

Christo  
Dutsch

Jo

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

\* \* \*

14

15 Er ging noch einmal zu dem Haus und als er davor stand, war  
16 er sich plötzlich nicht mehr sicher, ob es dasselbe war. Er  
17 sah sich ratlos um und fragte sich, ob es nicht anders  
18 ausgesehen habe. Er fragte sich, ob es nicht größer gewesen  
19 sei, und verharrte reglos zweifelnd und betrat das Haus  
20 schließlich nicht.

21 Eigentlich hatte er beabsichtigt, sich nur noch einmal zu  
22 vergewissern, dass wahr ist, was er darin erlebt hat. Er  
23 wollte das Geschehene begreifen und dasjenige verstehen,  
24 was doch das Seine war: Sehnsucht, Verheißung, Erfüllung -  
25 Momente voller Hingabe - leichtsinnig jedoch und im Strudel  
26 der Geschichten hinweggespült, nie erblüht, beleidigt, im  
27 Stich gelassen und aus dem Leben entschwunden. Er wollte

1 das alles zurück, Begehren, Befriedung und den Triumph des  
2 Herzens.

3 „Gib das zurück“, fordert er, und die Wärme des Zorns stieg  
4 in ihm auf und ließ seinen Blick verschwimmen. Er wollte  
5 alles, und das sofort, so dass er in der Tiefe des Seins  
6 erglühte. Er ahnte wohl, dass er gealtert und kein Anrecht  
7 mehr am sprudelnden Leben des Jungen hatte, dessen Herz  
8 aber dennoch das eben seine geblieben ist.

9 So stand er lange versunken da und horchte in sich hinein,  
10 bis das Gefüge seines Geistes in Wahnsinn überging und die  
11 Figuren seines Erinnerns gleich einem Traum, den er  
12 vergebens zu halten suchte, in den Händen zerrann und  
13 verblassten, ohne dass er gänzlich zu fassen vermochte, was  
14 unwiederbringlich im Nichts entschwand. Je mehr er danach  
15 zu greifen suchte, umso mehr sah er, wie sich sein Denken  
16 der vertrauten Einigkeit mit dem Herzen entzog und ihn wie  
17 erblindet sich selbst überließ. Dem Verlust in seinem  
18 Innern konnte er nur beiwohnen. Entgegen konnte er ihm  
19 nichts.

20 Er blickte erschrocken, enttäuscht und fragend zugleich  
21 leer vor sich hin und sah verstört auf die Schatten der  
22 Erinnerung ohne Anfang und Ende, flüchtig wie vom Wind  
23 verwischte Spuren im Schnee. Das Herz selbst war enttäuscht  
24 und nichts blieb als die fröstelnde Einsamkeit des  
25 Unfassbaren. Er war verloren, entblößt, seiner Fehlungen  
26 beraubt - oder doch befreit? War er vielleicht einfach nur  
27 befreit? Er wusste es nicht.

28 So ging er langsam weiter zum Strand und bemerkte im  
29 Vorübergehen ein Schild, das jemand vor kurzem am Zaun  
30 angebracht haben musste. Auf dem Schild war eine

1 Telefonnummer und darüber stand: 'Zu verkaufen' - was aber,  
2 meines Wissens, niemanden interessiert hat.

3 Er wandte er sich um, ging die Böschung hinunter und lief  
4 leicht gebückt über den festen, vom Wasser geglätteten Sand.

5 An jenem wolkenverhangenen Nachmittag war der Strand  
6 menschenleer, niemand ging wie sonst so oft um diese Zeit,  
7 spazieren oder den Hund ausführen, die Fischer waren längst  
8 nachhause gegangen und es tollten auch keine Kinder herum -  
9 er war vollkommen allein.

10 „So wie meistens im Leben“, dachte er und sah, dass er  
11 glücklich war.

12 Da kam ihm erneut erlittener Verlust in den Sinn, so dass  
13 er aufbegehrte und zornig wurde, dann jedoch innehielt und  
14 schließlich stehen blieb. Er dachte angestrengt nach und  
15 versuchte noch einmal Entschwundenes wiederzuerlangen, gab  
16 aber entmacht auf und sagte leise zu sich selbst:

17 „Es ist nichts, lass es gut sein jetzt.“

18 So ging er weiter und immer weiter die Küste entlang und  
19 blieb nur manchmal stehen, um auszuruhen und zu lauschen.

20 Es war ein milder Tag und der Himmel war grau. Er sah einen  
21 Schwarm Vögel in ruhigem Schlag vorüberziehen und sah den  
22 weiten, unendlich weiten Ozean, der kein Ende kennt.

23 Und blickte vor sich in den Sand.

24 Und weit hinaus in die Ferne.

25

26

\* \* \*

27

28 Ich habe Jo aus den Augen verloren und nichts mehr gehört  
29 von ihm. Also begab ich mich auf Reisen und suchte ihn auf,

1 aber sein Haus war leer.

2 „Der ist tot“, sagte eine Nachbarin - sie meinte wohl, dass  
3 er hinübergelitten ist in den langen, tiefen Schlaf, der  
4 uns alle erwartet, irgendwann.

5 Und das Licht selbst schien in Trauer, als ich vor das Haus  
6 trat. Die Sonne schien durch das Grün der Zweige und  
7 zeichnet lange Schatten in den Sand - Abschied - mich  
8 schaudert, obgleich es warm ist, ich war spät, zu spät.

9 Mach's gut Jo, mein lieber Freund, du hast mich ein Leben  
10 lang begleitet und wir waren uns treue Freunde.

11 Ich ging den kurzen Weg zwischen den Bäumen runter zum  
12 Strand und fragte die Leute dort, ob sie Jo gekannt hätten,  
13 was sie bejahten. Ein Fischer zeigte mir dann den Platz, an  
14 dem Jo oft gesessen ist, als er nicht mehr richtig laufen  
15 konnte. Er sagte auch, dass Jo immer begrüßt hat, mit einem  
16 leichten, freundlichen Nicken, und dass er manchmal  
17 gelächelt hat, so wie wenn man eine Liebkosung empfängt.  
18 Die Kinder hätten gern in seiner Nähe gespielt, manchmal  
19 hätten sie ihn auch geneckt oder sogar geärgert. Einmal  
20 haben sie an seinem weißen Haar gezupft, da hat er nichts  
21 gesagt, und schaute nur seltsam verwundert auf die Kinder.

22 „Er saß immer da drüben im Schatten und sah hinaus auf das  
23 Meer, als wenn er auf etwas warten würde...“ Sein Platz sei  
24 irgendwann einfach leer geblieben, das muss wohl im  
25 Frühling vergangenen Jahres gewesen sein.

26 Still ist es geworden am Strand zwischen den Bäumen, etwas  
27 Besonderes fehlt, weil Jo nicht mehr da sitzt. Der Fischer  
28 schwieg und schien erleichtert, sein Inneres teilen zu  
29 können. Es schien, als wenn er darauf gewartet hätte. Wir

1 rauchten dann und sprachen noch über seine Arbeit. Danach  
2 ging er weg.

3 So bleibe ich also wie damals Jo allein zurück am Strand  
4 und sehe den blauen Himmel, die blassen Wolken und den  
5 weiten, unendlich weiten Ozean, der kein Ende kennt.

6 Mir bleibt der Wunsch, Jo noch etwas zu sagen, was ich aber  
7 vergessen habe. Ich versuche, mich zu erinnern, und finde  
8 es nicht mehr. Und dann noch die Unmöglichkeit, Jo etwas  
9 sagen zu wollen, obwohl er doch gar nicht mehr da ist. Das  
10 ist es wohl, was mich mit ihm verbindet - das Vergessen all  
11 dessen, was uns wichtig war.

12

13

\* \* \*

14

15 Jo aber saß am Rande einer Wolkenbank und blickte hinab in  
16 das Weltgeschehen. Er horchte auf die fernen Geräusche der  
17 Städte des anbrechenden Tages, er horchte auf die Stille  
18 der Berge, der bewaldeten Landschaften mit ihren  
19 verhangenen Tälern und sah den weiten, unendlich weiten  
20 Ozean - der ein Ende kennt -.

21 Er sah das Licht des Morgens und das der schwindenden  
22 Nacht, er sah hinein in die Häuser und Küchen, die  
23 geschäftig waren, und sah auch die schönen Mädchen in  
24 Badezimmern, die er nicht mehr lieben konnte. Trieb und  
25 Tatendrang waren erloschen, und ihm blieb nichts als die  
26 Sehnsucht nach der Sehnsucht, aber nicht die Sehnsucht  
27 selbst. Dafür konnte er jetzt seine Gedanken sehen. Er sah  
28 jeden einzelnen Gedanken, den er zeitlebens gedacht hat,  
29 und ihn wunderte, dass manch leidenschaftliche Hingabe um

1 eines anderen Willen eitel und lächerlich klein war,  
2 während beiläufige, scheinbar nebensächliche von Neid,  
3 Missgunst und Hass erfüllte Gedanken groß schienen. Am  
4 meisten erstaunt aber war er über diejenigen Gedanken, die  
5 er zu denken unterlassen hatte. - Er sah sich selbst und es  
6 wurde still.

7 „Ja, so ist es nun mal“, sagte der Knabe und setzte sich  
8 neben Jo und baumelte mit den Beinen. „Sieh das Licht um  
9 dich her, und ganz bald wirst du keine Fragen mehr haben.“  
10 Jo sah den Knaben und war froh, dass er da war. Er legte  
11 den Arm um seine Schultern, aber nur kurz, weil er  
12 unantastbar ist. Er aber sah auf und lächelte.  
13 Dann schwiegen sie lange und lauschten dem anschwellenden  
14 Getöse der Welt, die so zart und zerbrechlich ist.

15

16 „Du hilfst mir, ok?“

17 „Ja. Ich helfe dir.“

18 „Immer?“

19 „Ja, immer.“

20 „Gut, ich bin bei dir für immer.“

21

22

23

24

25

26

27

28